Inhalt

Band I

Gerd Kadelbach: Vorwort	19
Vorbemerkung der Herausgeber	25

A | Einleitung

Franz E. Weinert

Einführung in das Problemgebiet der Pädagogischen Psychologie	29
1. Erwartungen an die Pädagogische Psychologie	32
2. Problemstellungen der Pädagogischen Psychologie.	41
3. Das Theorie-Praxis-Verhältnis in der Pädagogischen Psychologie	52

B | Entwicklung und Sozialisation

Heinz Heckhausen

1. Entwicklung, psychologisch betrachtet	67
1.1. Allgemeine Einführung	69
1.2. Ein erster Blick auf die Individualentwicklung	71
1.3. Jeder ist bereits ein Entwicklungspsychologe	72
1.4. Naive und wissenschaftliche Entwicklungspsychologie im Wandel der Geschichte	73
1.5. Der davoneilende Forschungsstand	75
1.6. Einzelwissen und Einblicke	76
1.7. Vier Grundfragen der Entwicklungspsychologie.	77
1.8. Ein altes Problem: Fluchtperspektive der neueren Forschungsentwicklung	80
1.9. Lebensalterbezogene Entwicklungsreihen	82
1.10. Phasenlehren	85
1.11. Täuschungen der Phasenlehren	86
1.12. Lebensalter ist keine psychologische Variable	89
1.13. Säkulare Akzeleration	96
1.14. Eine verführerische Analogie	97

Heinz Heckhausen

2. Faktoren des Entwicklungsprozesses	101
2.1. Allgemeine Einführung	103

2.2.	Unterschiedliche Auffassungen	104
2.3.	Die reifungstheoretische Erklärung	105
2.4.	Die milieutheoretische Erklärung	107
2.5.	Die interaktionstheoretische Erklärung.	114
2.6.	Ein Beispiel – wie Kinder ihre Träume erleben . .	118
2.7.	Rückblickende Zusammenschau.	122
2.8.	Was den Entwicklungsprozeß motiviert	123
2.9.	Eine naive Gleichsetzung	130

Heinz Heckhausen

3.	Motive und ihre Entstehung	133
3.1.	Allgemeine Einführung	135
3.1.1.	Was am Verhalten Erklärungen herausfordert . . .	135
3.1.2.	Verhaltensklärung auf den ersten Blick: Eigenschaftspsychologie	137
3.1.3.	Verhaltensklärung auf den zweiten Blick: Reiz-Reaktions-Psychologie	138
3.1.4.	Verhaltensklärung auf den dritten Blick: moderne Motivationspsychologie	140
3.1.5.	Motiv und Motivation	141
3.1.6.	Inhaltsübersicht über das weitere Kapitel	143
3.2.	Selbständigwerden – zunehmende Selbstregulation. .	144
3.3.	Motive sind wiederkehrende Anliegen	146
3.4.	Die leistungsthematische Grundsituation als Beispiel .	149
3.5.	Ein Prozeßmodell der Motivation	151
3.6.	Erstes Auftreten leistungsmotivierten Verhaltens .	158
3.7.	Selbständigkeit – Vorläufer des Leistungsmotivs .	162
3.8.	Temperamentsanlagen und Frühökologie.	165
3.9.	Einfluß des Leistungsmotivs auf die Intelligenzentwicklung	168

Heinz Heckhausen

4.	Einflußfaktoren der Motiventwicklung	173
4.1.	Allgemeine Einführung	175
4.2.	Kognitive Entwicklung der Leistungsbeurteilung .	175
4.3.	Konstanz und Wandel des Motivs im Lebenslauf .	181
4.4.	Bekräftigungslernen durch erzieherische Sanktionen .	185
4.5.	Beobachtungslernen an Vorbildern	189
4.6.	Aufforderungsgehalte der Sachumwelt	191
4.7.	Wechselwirkung zwischen direktem Erziehungs- einfluß und dem Anregungsgehalt der Nahumwelt .	193
4.8.	Soziokultureller Lebensraum und historischer Wandel .	196
4.9.	Wertfragen und ein übliches Mißverständnis	201
4.10.	Furcht vor Erfolg – ein geschlechtsspezifischer Sonderfall	202
4.11.	Zusammenfassender Rückblick	204

Hellgard Rauh

5.	Entwicklung des Denkens	211
5.1.	Allgemeine Einführung	213
5.2.	Kinder denken anders	215
5.3.	Universalität der Denkentwicklung	220
5.4.	Denken und Intelligenz	225
5.5.	Merkmale des Denkentwicklungsprozesses	232
5.5.1.	Denken als aktiver Interaktionsprozeß	232
5.5.2.	Entwicklungsverlauf des Denkens als Abfolge von Strukturniveaus	234
5.6.	Hauptperioden der Denkentwicklung	237
5.6.1.	Periode der sensumotorischen Intelligenz	238
5.6.2.	Periode der konkreten Operationen	240
5.6.3.	Periode der formalen Operationen	244
5.6.4.	Zusammenfassung	245
5.7.	Einige pädagogische Folgerungen aus der Erforschung der Denkentwicklung	247

Carl F. Graumann

6.	Sprache und Sprachentwicklung	251
6.1.	Allgemeine Einführung	253
6.2.	Sprache und Sprechen: angeborenes Vermögen und erlernte Fertigkeit	253
6.3.	Biologische Grundlagen des Spracherwerbs	257
6.4.	Spracherwerb	260
6.4.1.	Sprachlernen als Lernen von Wörtern	260
6.4.2.	Sprachlernen als Lernen von Wortfolgen	262
6.4.3.	Spracherwerb durch Bekräftigung von Äußerungen	265
6.4.4.	Spracherwerb als Erwerb von Regeln (Grammatik)	267

Heinz Heckhausen

7.	Anlage und Umwelt als Ursache von Intelligenzunterschieden	275
7.1.	Allgemeine Einführung	277
7.2.	»Intelligenz« und Intelligenzquotient	281
7.3.	IQ-Unterschiede in einer Bevölkerung	287
7.4.	Vererbung	288
7.5.	Ein aufschlußreiches Tierexperiment	290
7.6.	Vererblichkeitsschätzung: ein erster vorläufiger Versuch	292
7.7.	Ein genauerer Schätzversuch der IQ-Vererblichkeit	296
7.8.	IQ-Unterschiede zwischen Sozialschichten und soziale Mobilität	305
7.9.	Was heißt Umwelt?	307

Carl F. Graumann

8.	Sprache im sozialen Kontext	313
8.1.	Allgemeine Einführung	315
8.2.	Sprache im Plural – Sprachen versus Sprache	315
8.3.	Dialekte und dialektal eingefärbte Umgangssprache	318
8.4.	Die Tantensprache des »baby-talk«	320
8.5.	Berufs- und Fachsprachen	321
8.6.	Die Beziehung zwischen sozialer Lage und sprachlichem Niveau	324
8.6.1.	Bernsteins Theorie zweier sprachlicher Codes	324
8.6.2.	Kommunikationsstruktur und Rollengefüge der Familie im Hinblick auf Bernsteins Theorie	326
8.6.3.	Die Bedeutung der Situation und der Institution Schule.	330

Carl F. Graumann

9.	Soziale Interaktion	333
9.1.	Allgemeine Einführung	335
9.2.	Das Individuum als Gegenstand der Sozialpsychologie	336
9.2.1.	Das Individuum und der Andere	336
9.2.2.	Das Individuum und die Anderen	337
9.2.3.	Das Individuum als Anderer	337
9.3.	Soziale Beeinflussung	339
9.3.1.	Soziale Beeinflussung des Denkens bzw. des kognitiven Verhaltens	341
9.3.2.	Soziale Beeinflussung der Gefühle	348
9.3.3.	Soziale Beeinflussung des Verhaltens.	348
9.4.	Reale, vorgestellte und implizite Gegenwart von Individuen.	351

Franz E. Weinert

10.	Die Familie als Sozialisationsbedingung	355
10.1.	Allgemeine Einführung	357
10.2.	Annahmen über die Bedeutung der Familie für die Sozialisation des Kindes	361
10.3.	Die Entwicklung des sozial benachteiligten Kindes	367
10.4.	Die Bedeutung der Mutter für die Entwicklung des Kindes	371
10.5.	Die Bedeutung des Vaters für die Entwicklung des Kindes	374
10.6.	Geschwisterkonstellation als Sozialisationsbedingung	376
10.7.	Elternverhalten als Sozialisationsbedingung.	378

Franz E. Weinert/Manfred Hofer

11.	Psychologische Probleme der Vorschul- erziehung (unter besonderer Berücksichtigung der methodischen Problematik psychologischer Felduntersuchungen)	387
A	11. Psychologische Probleme der Vorschulerziehung (<i>F. E. Weinert</i>)	389
	11.1. Allgemeine Einführung	389
	11.2. Psychologische Begründung der Vorschul- erziehung	390
	11.3. Frühlesen	395
	11.4. Vorschulprogramme und ihre »Erfolge«	399
	11.5. Zusammenfassung	403
B	11. Die Felduntersuchung in der pädagogisch- psychologischen Forschung (<i>M. Hofer</i>).	404
	11.1. Allgemeine Einführung	404
	11.2. Die Formulierung von Fragestellungen	405
	11.3. Die Operationalisierung	407
	11.4. Die Bedingungsanalyse	410
	11.5. Der Begriff der Kontrollgruppe	412
	11.6. Vergleichbarkeit und Stichprobenauslese	414

Franz E. Weinert

12.	Die Schule als Sozialisationsbedingung	419
12.1.	Allgemeine Einführung	421
12.2.	Ziele, Funktionen und Aufgaben der Schule	426
12.3.	Schule als Ort sozialer Konflikte	432
12.4.	Die Sozialisationswirksamkeit der Schule	440

C | Soziale Interaktion in der Schule

Franz Wellendorf

13.	Soziale Konflikte in der Schule	451
13.1.	Allgemeine Einführung	453
13.2.	Zum Alltagsverständnis sozialer Konflikte in der Schule.	454
13.3.	Was ist ein sozialer Konflikt	457
13.4.	Lebensgeschichte und soziale Konflikte in der Schule	463
13.5.	Widersprüche in der Schule als sozialer Organisation	467
13.6.	Gesellschaftliche Veränderungen und soziale Konflikte in der Schule	470
13.7.	Ausblick.	471

Carl F. Graumann

14.	Die Klasse als Gruppe	473
14.1.	Allgemeine Einführung	475

14.2.	Das Individuum und die Anderen: 3 Variationen dieses Verhältnisses	476
14.2.1.	Die Anderen als Publikum	478
14.2.2.	Die Anderen als Koagierende.	479
14.2.3.	Das Individuum und die Anderen in Interaktion: die Gruppe	482
14.3.	Die soziale Gruppe	484
14.3.1.	Gruppenstruktur	484
14.3.2.	Gruppenbeziehungen: Gruppe, Gruppen, Gesellschaft	491

Carl F. Graumann/Manfred Hofer

15.	Lehrerpersönlichkeit und Lehrerverhalten	495
A 15.	Lehrerpersönlichkeit (<i>C. F. Graumann</i>).	497
15.1.	Allgemeine Einführung	497
15.2.	Unterricht als Kommunikationsprozeß. Der Einfluß des Lehrerverhaltens auf das Schülerverhalten	497
15.3.	Lehrerpersönlichkeit und Lehrerrolle	499
B 15.	Die Psychologie der Unterrichtsstile (<i>M. Hofer</i>)	503
15.1.	Allgemeine Einführung	503
15.2.	Lehrertypologien	505
15.3.	Die Dimensionen des Lehrerverhaltens.	510
15.4.	Die Beurteilung als psychologische Methode	515

Carl F. Graumann/Manfred Hofer

16.	Lehrerverhalten und Schülerverhalten	521
A 16.	Mikroanalyse des Unterrichtsverhaltens (<i>C. F. Graumann</i>)	523
16.1.	Allgemeine Einführung	523
16.2.	Theoretische und methodische Probleme systematischer Verhaltensbeobachtung	524
16.3.	Formen der Beobachtung	526
16.4.	Beobachtungssysteme	528
B 16.	Verhaltensweisen von Lehrern und ihre Auswirkungen (<i>M. Hofer</i>)	537
16.1.	Allgemeine Einführung	537
16.2.	Der Effekt emotionaler Wärme	538
16.3.	Der Effekt von Planung und Kontrolle.	540
16.4.	Der Effekt von Initiative und Abwechslung.	542
16.5.	Der Effekt von Klarheit und Verständlichkeit	543

Heinz Heckhausen

17.	Lehrer-Schüler-Interaktion	547
17.1.	Allgemeine Einführung	549
17.2.	Einige Unterschiede im Lehrerverhalten, die etwas ausmachen	551

17.3.	Rollen und Rollenerwartungen im Klassenzimmer	555
17.4.	Kausalattribution der Schülerleistung durch den Lehrer	559
17.5.	Attribuierungsunterschiede aus verschiedener Beurteiler-Perspektive	567
17.6.	»Pygmalion im Klassenzimmer«	570

Heinz Heckhausen

18.	Bessere Lernmotivation und neue Lernziele.	575
18.1.	Allgemeine Einführung	577
18.2.	Motivieren durch Lob und Tadel: Analyse und Verbesserung einer Praxis.	579
18.3.	Motivieren durch Aufforderungsgehalte der Aufgabensituation	583
18.4.	Motivieren durch Realisierungsmöglichkeiten für Eigeninitiative und Selbststeuerung des Verhaltens	586
18.5.	Lernziele und der Beitrag der Psychologie: Analyse des Zielverhaltens und Evaluation der pädagogischen Verfahren	592
18.6.	Kann die Psychologie selbst etwas zur Bestimmung von Lernzielen beitragen?	594
18.7.	Nicht-akademische Lernziele	598

Band 2

D | Lernen und Denken

Karin und Jürgen Bredenkamp

19.	Was ist Lernen?	605
19.1.	Allgemeine Einführung	607
19.2.	Unterscheidung zwischen Lernen in vorwissenschaftlicher und psychologischer Sicht.	608
19.3.	Unterscheidung zwischen faktischer und theoretischer Lerndefinition	611
19.4.	Zeitlicher Ablauf des Lernprozesses	616
19.5.	Relativ einfache Lernarten	618
19.5.1.	Klassische Konditionierung	618
19.5.2.	Instrumentelle Konditionierung.	620
19.5.3.	Lernen durch Beobachtung	624
19.6.	Verhaltenstherapie	627

Karin und Jürgen Bredenkamp

20.	Die Bedingungen des Erlernens, Behaltens und Vergessens von sprachlichem Material	631
20.1.	Allgemeine Einführung	633
20.2.	Zur Theorie des Verbalen Lernens	635
20.3.	Der Einfluß der Bedeutungshaltigkeit des Lernmaterials auf das Lernen	640
20.4.	Der Einfluß der Konkretheit des Materials auf das Lernen	643
20.5.	Es gibt wenigstens zwei Gedächtnisspeicher	644
20.6.	Prozesse im Kurzzeitspeicher	647
20.7.	Prozesse im Langzeitspeicher	649
20.8.	Pädagogische Folgerungen	654

Franz E. Weinert

21.	Kognitives Lernen: Begriffsbildung und Problemlösen	657
21.1.	Allgemeine Einführung	659
21.2.	Begriffe und ihre psychologische Bedeutung	663
21.3.	Psychologische Gesetzmäßigkeiten der Begriffsbildung	666
21.4.	Der Einfluß der Instruktion auf die Begriffsbildung	670
21.5.	Problemlösen – ein ungelöstes psychologisches Problem	673
21.6.	Die Rolle der Erfahrung bei der Lösung von Problemen	675
21.7.	Die Bedeutung individueller Strategien bei der Lösung von Problemen	678
21.8.	Der Einfluß der Instruktion auf das Lösen von Problemen	680

Franz E. Weinert

22.	Lernübertragung	685
22.1.	Allgemeine Einführung	687
22.2.	Was versteht man unter formaler Bildung?	690
22.3.	Kritik an der »formalen Bildungsdoktrin«	692
22.4.	Beschränkt sich die Lernübertragung auf »identische Elemente«?	696
22.5.	Erfolgt Lernübertragung durch verallgemeinerte Prinzipien?	697
22.6.	Werden weniger Lerninhalte als Lernmethoden übertragen?	699
22.7.	Transferforschung im psychologischen Laboratorium und unter schulischen Bedingungen.	701
22.8.	Spezifischer und unspezifischer Transfer	702
22.9.	Bedingungen der Lernübertragung	705

Manfred Hofer

23.	Das Experiment in der Pädagogischen Psychologie.	711
23.1.	Allgemeine Einführung	713
23.2.	Bedeutungen des Begriffs »Experiment«	714
23.3.	Der Mann auf der Straße: ein Experimentator im vorwissenschaftlichen Sinne	717
23.4.	Das Experiment im Forschungsprozeß	718
23.5.	Der Erkenntniswert von Experimenten	722
23.6.	Das Experiment als Entscheidungsfolge mit sukzessiver Einengung des Gültigkeitsbereichs	723
23.7.	Die Zeit »danach«.	728
23.8.	Die experimentelle Behandlung komplexer Fragestellungen.	730
23.9.	Glanz und Elend des Experiments.	733

E | Lehren und Beurteilen

Franz E. Weinert

24.	Der Beitrag der Psychologie zur Theorie und Praxis des Lehrens.	739
24.1.	Allgemeine Einführung	741
24.2.	Ist Unterrichten Angewandte Psychologie?	744
24.3.	Der Beitrag der Psychologie zur Erschließung und Konkretisierung von Lernzielen	750
24.4.	Der Beitrag der Psychologie zur Verbesserung der Unterrichtsmethoden	755
24.5.	Schulpsychologie und Psychologie in der Schule.	758

Franz E. Weinert

25.	Fähigkeits- und Kenntnisunterschiede zwischen Schülern	763
25.1.	Allgemeine Einführung	765
25.2.	Fünf Mißverständnisse bei der Beschreibung und Erklärung von Schulleistungsunterschieden.	768
25.3.	Möglichkeiten und Grenzen der Vorhersage von Schulleistungen.	776
25.4.	Zur pädagogisch-psychologischen Problematik übererwartungsgemäßer und untererwartungsgemäßer Schulleistungen.	779
25.5.	Möglichkeiten der Berücksichtigung von Fähigkeits- und Kenntnisunterschieden der Schüler bei der Planung und Organisation des Unterrichts	784

Franz E. Weinert

26.	Instruktion als Optimierung von Lernprozessen.	
	Teil I: Lehrmethoden	795
26.1.	Allgemeine Einführung	797
26.2.	Acht Schritte zur Instruktionsoptimierung	803
26.3.	Individualisierung als Mittel der Instruktionsoptimierung	814
26.4.	Die Berücksichtigung lernpsychologischer Gesetzmäßigkeiten als Mittel der Instruktionsoptimierung	819
26.5.	Eine alte, aber falsch gestellte Frage: Bessere Lehrmethoden oder bessere Lehrer?	824

Manfred Hofer

27.	Instruktion als Optimierung von Lernprozessen.	
	Teil II: Unterrichtsmedien.	827
27.1.	Allgemeine Einführung	829
27.2.	Die Rolle der pädagogischen Medien in der bildungspolitischen Diskussion	830
27.3.	Der Medienbegriff aus psychologischer Sicht	831
27.4.	Können technische Medien lehren?	833
27.5.	Die zeitliche Steuerung des Lernprozesses	837
27.6.	Lernen und Wissenserwerb als aktiver Prozeß.	839
27.7.	Wiederholung: die vergessene Selbstverständlichkeit	843
27.8.	Lernen im sozialen Kontext	847

Werner Zielinski

28.	Lernschwierigkeiten:	
	Ursachen und Beeinflussungsmöglichkeiten.	851
28.1.	Allgemeine Einführung	853
28.2.	Einleitung	853
28.3.	Allgemeine Lernschwierigkeiten bei unterdurchschnittlichen Intelligenztestleistungen	855
28.4.	Allgemeine Lernschwierigkeiten bei durchschnittlichen oder überdurchschnittlichen Intelligenztestleistungen	858
28.5.	Partielle Lernschwierigkeiten bei durchschnittlichen oder überdurchschnittlichen Intelligenztestleistungen	864
28.5.1.	Therapie der Legasthenie	872

Werner Zielinski

29.	Die Beurteilung von Schülerleistungen	877
29.1.	Allgemeine Einführung	879
29.2.	Probleme der Notengebung in der Schule	880
29.2.1.	Funktionen der Notengebung	880
29.2.2.	Methoden und Bezugssysteme bei der Notenermittlung	882

29.2.3.	Empirische Untersuchungen zur Notengebung	885
29.3.	Die Verwendung von Tests in der Schule	890
29.3.1.	Vorteile von Testverfahren	891
29.3.2.	Grenzen der Testverfahren	893
29.4.	Die Konstruktion informeller Tests	895

Werner Zielinski

30.	Verfahren zur Beurteilung des Unterrichts	901
30.1.	Allgemeine Einführung	903
30.2.	Merkmale eines auf den Unterrichtserfolg bezogenen Bewertungsverfahrens	905
30.3.	Probleme der Entwicklung kriteriumorientierter Tests	906
30.4.	Verwendungsmöglichkeiten für Lernzieltests	910
30.5.	Grenzen kriteriumbezogener Testverfahren	913
30.6.	Probleme der Schülerbeurteilung durch Lernzieltests	918

	Gesamtbibliographie	925
	Die Autoren	955
	Namenregister	958
	Sachregister	963